

Ihre Zeit verbrochen wurde. Unsere Generation ist gefallen und unsere Generation hat sich wieder zu erheben!

„Die Völker sehnen sich nach dem Frieden, Jawohl! Aber nach einem Frieden, der sie gleichberechtigt nebeneinander leben läßt. Ich glaube nicht, daß ein Volk heute ernstlich will, daß das Nachbarvolk unterdrückt wird. Ich glaube nicht, daß ein Volk will, daß man ein Nachbarvolk demütigt, daß man ihm Summungen stellt, die jedem anständigen Mann die Schamröste ins Gesicht treiben müssen. Ich glaube das nicht!“

„Ich möchte der Vorsehung und dem Allmächtigen danken dafür, daß er gerade mich ausersehen hat, diesen Kampf für

Deutschland führen zu dürfen. Es sind der schönste Kampf und die herrlichste Aufgabe, die einem sterblichen Menschen gestellt werden können: für ein Volk, das daniederliegt, das man beleidigt, dem man glaubt, seine Ehre zerretzen zu können, einzutreten!“

„Wenn heute andere Staatsmänner und Summungen stellen, die sie auf ihr eigenes Volk bezogen, wahrscheinlich mit tiefer Enttäuschung ablesen würden, dann sollen sie sich nicht wundern, wenn ihnen dieselbe Ablehnung heute aus Deutschland entgegenhallt!“

„Ich handle so, wie das ganze Volk es will! Nicht einer in Deutschland ist aufgestanden, nein, ein Volk steht auf!“

Wir nehmen nicht länger Demütigungen entgegen

„Es ist der Wille dieses Volkes, daß es in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern lebt. Es ist der Wille dieses Volkes, daß dieser Friede verankert wird. Es ist der Wille dieses Volkes, daß es seinen Beitrag leistet für diesen Frieden.“

Es ist aber unmöglich, daß dieses Volk noch länger Demütigungen entgegennimmt. Das ist unmöglich und wird unmöglich sein!

Wir haben daher der Welt ein klares Programm gegeben. Und ich werde am nächsten Dienstag dieses Programm in noch klarerer und eindringlicherer Form wiederholen. Ich will der Welt zeigen, was möglich ist, was wir zu tun bereit sind — so wie ich hier heute mitgeteilt habe, was unmöglich ist und was wir niemals tun werden!“

„Ich bin nicht der Führer des deutschen Volkes, um Besten zu machen. Ich bin vom deutschen Volk be-

„Ich habe jetzt über drei Jahre lang meine Pflicht erfüllt, deutsches Volk, erfülle jetzt du die deine genau so! Ich habe drei Jahre mit Hingabe und fanatischem Glauben für dich gekämpft! Jetzt reiß deinen Mut, deine Tapferkeit und deine Hingabe zusammen und tritt genau so fanatisch ein für mich, der ich nichts bin als dein Sprecher, dein Vertreter und damit dein Führer!“

Lord Rotherham warnt vor Militärbündnissen

Verständnis für Deutschlands Standpunkt

London, 25. März. Während der Oberhausdebatte über das englische Rüstungswirtschafts-Angebot Lord Rotherham seine Befürwortung über die Möglichkeit eines englisch-französischen Militärbündnisses. Er erklärte, daß Island und von Neeland die Vereinbarungen mit England als ein Militärbündnis zwischen England, Frankreich und Italien bezeichnet hätten. Er zweifelte daran, daß diese Auslegung zutreffend sei, und halte es für sehr wichtig, daß die Angelegenheit sofort Klargestellt werde.

Die Vornachricht, so fuhr der Redner fort, sei zusammengebrochen, weil ihr Verschwinden von Anfang an unvermeidlich gewesen sei. Frankreich habe zur Zeit ein Militärbündnis mit Sowjetrußland, das eine Luftstreitkraft von 5000 Flugzeugen besitze und eine der größten Militärmächte der Welt sei.

Mit dem Sowjetbündnis besitze Frankreich jetzt eine überwältigende Stärke.

Wenn die Frage eines neuen Militärbündnisses nicht mit äußerster Sorgfalt behandelt werde, dann würde das bedeuten, daß England auf Wunsch eines anderen Staates in einen Krieg verwickelt werden könnte. Er, Lord Rotherham, bestrachte das Weichbild mit größter Besorgnis.

Er sei ferner der Ansicht, daß die Rede des rätterussischen Botschafters Witwinow auf der Ratifikation „Außerhalb unserer“ gewesen sei. Jeder, der Rußland kenne, sei sich bewußt, daß eine Uneinigkeit Westeuropas die beste Sicherheit für Sowjetrußland sei.

Schließlich forderte Rotherham das Oberhaus auf, zu überlegen, ob die Verpflichtungen, die England eingegangen sei, nicht das Ende des britischen Weltreiches bedeuten könnten. Er hoffe, daß England nicht mit irgend etwas, was die Be-

auftrags, einfach seine Interessen zu vertreten. Das will ich tun!“

„Wenn man von einer „symbolischen Handlung“ spricht, die wir vollziehen sollen — die habe ich vollzogen! Ich habe der Welt ein Programm verkündet zu einem internationalen Frieden auf ein Vierteljahrhundert. Dafür habe ich mein Wort und das Wort der Nation versprochen. Ich rufe Deutschland auf, symbolisch am 29. März der anderen Welt zu zeigen, daß diese Worte keinem Willen entspringen. Und ich möchte — ich wiederhole es — die anderen Staatsmänner einladen, dieselbe symbolische Handlung vorzunehmen!“

Die mit innerer Überzeugungskraft ausgesprochenen außenpolitischen Darlegungen des Führers lösten immer wieder die brausende Zustimmung und den begeisterten Beifall der Massen aus, die sich zu gewaltigen Kundgebungen steigerten, als der Führer zum Schluß das deutsche Volk aufrief zum Bekenntnis am 29. März.

deutung eines Militärbündnisses mit einer europäischen Macht habe, in die bevorstehende Konferenz einreisen werde.

Der Vordankbar, Lord Rotherham, beantwortete die Ausführungen Lord Rotherhams ausweichend und sagte, es läge seiner Ansicht nach nicht im Interesse Englands und des Weltfriedens, wenn er im gegenwärtigen Augenblick eine Erklärung zu der von Lord Rotherham aufgeworfenen Frage abgeben würde. Er könne jedoch eines sagen, daß nämlich die gesamten Verpflichtungen, die England bisher eingegangen sei, in dem Weichbild aufgeführt seien. Es gebe keine geheime Verhandlung irgendwelcher Art außerhalb dieses Schriftstückes.

Ferner beschäftigte sich das konservative Oberhausmitglied Lord Rotherham

mit der europäischen Lage. Er führte unter anderem aus, daß die Stellung Frankreichs seiner Ansicht nach bedeutend stärker geworden sei. Zur Rechten Frankreichs liege der Rhein, in der Mitte seien gewaltige Befestigungen, und am linken Flügel liege das ebenfalls befestigte Belgien. Eine solche Stellung sei gewiß viel stärker als die, die Frankreich in der Vergangenheit gehabt habe. Wenn dazu noch als Zugabe Zuzustörungen Englands kämen, sowie das größere militärische Gewicht, das diesen Zuzustörungen in der Rüstungsvorlage gegeben werde, so könne er sich nicht vorstellen, daß Frankreich der Blick nach seiner Ostgrenze Sorge einzuführen brauche. Er glaube, daß

der Gefahrenpunkt unter diesen Verhältnissen nicht in Westeuropa liege, sondern aus dem Osten drohe die Gefahr.

Lord Rotherham erklärte weiter, es sei für ihn völlig unvorstellbar, daß sich England jemals in einen Krieg hineinziehen lassen könnte, auf Grund von Verpflichtungen, die ein anderes Land Sowjetrußland gegenüber übernommen habe.

Künstlerische Veranstaltungen

„Hedermans“ in der Petrenz-Oper

Die „Hedermans“ ist von der Petrenz-Oper schon früher aufgeführt worden. Auch diesmal fand sie im Volkswohl ein ausverkauftes Saal und ein beifallsfreudiges Publikum. Erika Kaufmann als Rosalinde erfreute durch gesangliches Können und reizvolle Erscheinung. Den Lohardal im zweiten Akt sang sie in bester stimmlicher Verfassung. Neben ihr ragte Annemarie Wobst als Adèle hervor durch Frische, Lebendigkeit und Temperament des Spiels. Aber auch Heinz Bauer (Eisenstein), Walter Hessel (Alfred), Hans Schellenberger und Arthur Horvath (Doktor Falke und Doktor Blind), sowie Annemarie Georges (Ida) gingen stichtlich in ihren Rollen auf, in denen sie ihrem Können angemessene, dankbare Aufgaben fanden. Eine bemerkenswerte Leistung dankte man ferner Barbara Fiedler, die den Prinzen Orloffsky mit drohlich karrierter, mondäner Bläutheit sang und spielte. Die Vacher auf seiner Seite hatte auch Max Fäntig (früher Alberttheater) als Gesangsleiter Frank in humorvoller Maske. Eine Glanzleistung an Humor des Spiels und Echtheit der Aufmachung endlich hat Rudolf Fleck, der wohlbekannte, vorzügliche Charakterdarsteller, als Gesangsleiterer Frisch. Die Ensemblebesetzung im zweiten Akt ließen klangliche Frische und musikalische Sicherheit erkennen. Mit gewohnter Umsicht leitete Direktor Felix Petrenz das sauber musizierende Orchester und führte es über alle Fährlichkeiten glücklich hinweg. Die geschickte Spielleitung Heinz Bauers und die Bühnenbilder Hans-Joachim Weggans trugen nicht wenig zum Gelingen der Aufführung bei, die sich allerdings infolge langer Pausen bis in die mitternächtliche Stunde hinauf, trotzdem aber bis zuletzt ungeteilte Aufmerksamkeit fand. F. v. L.

Solisten-Verkonzert

Ein Solistensplan der Dresdner freien Gesangs- und Instrumentalisten, der durch den Solistenplaner der Reichsmusik-Kammer, Werner Reichel, unterstützt wird, ist es, wenn die Künstler in gemeinsamen Verkonzerten auftreten, um bekannt zu werden, was für sie ja unbedingt notwendig ist. Sie hoffen, bei den Jubilee-Organisationen und Konzerten des Landes dann im Austausch mehr Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten. Das erste Konzert im vollbesetzten Künstlerhaus, gab sieben freien Künstlern Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Freilich, den Konzerten leitete Carl Bergmann konnte man schon längst als trefflichen Solisten und Begleiter. Auch die schöne lyrische Sopranstimme Votte Wiegand ist und schon begegnet. In einigen seltenen Dramas-Gesängen erwarb sich die

Sängerin großen Beifall. In Rätze Schiffer lernten wir eine Sopranistin von großer, leuchtender, ausgleichender und sehr warmer Stimme schätzen, die Beechovens Konzerte „Treuherzig“ so innig gestaltete, daß der starke Beifall danach nur natürlich war. Karl Dönch Klangvolles Organ, der intelligente Vortrag bei guter Wortbegabung, machten die Friererius- und Domagallabade Ades zum Genuß. Am Flügel war dabei Elisabeth Bauer-Thoma eine gut mitgehende Begleiterin. In Schumanns H-Roll-Album, Werk 8, hatte sich die Künstlerin schon als technisch wohlgerüstete Einzelspielerin erwiesen, genau wie Votte Wiegand in Mozarts B-Dur-Sonate, die den verlebten, immer wieder zündenden türkischen Rondohaft enthält. Das Streichtrio Marianne Selle-Bentzen, Herbert Konnefeld und Georg Diever ergänzte das Programm nach der Ensemblebesetzung durch den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag von Beechovens G-Dur-Trio, Werk 65.

Aufführung am Alten Theater zu Leipzig

Walter Marshall: „Des Kaisers Schatten“

Dieses fünfaktige Schauspiel des noch unbekanntem Verfassers Walter Marshall (sein Pseudonym?) ist ein Zwischending zwischen Bühnendichtung und historischem Konversationsstück. Napoleon Bonaparte, der Sieger von Jena, gelangt auf dem Wege nach Paris, wo er wieder Ordnung in das verlorrene Staatswesen bringen will, in eine Landstrafenkette und begegnet dort einem landstreichenden Genie, Jean Valpard Debureau, der unter gleichem Sterne wie er geboren ist. Diese Schicksalsgemeinschaft, von einer Jüngerin getrennt, heftet sich beiden an die Fersen. Immer wenn Napoleon steigt oder fällt, geschieht Gleiches bei Debureau. Der Kaiser glänzt am Throne, und Debureau hat als Bühnendichter und Mime eines Boulevardtheaters den Julauf der Menge. Eine adlige Theaterenthusiastin wird Debureau Frau, der ein Doppelleben als Schätzerin Gelehrter und umschwärmter Komödiant führt. Seine Eifersucht treibt sie zur Verzweiflung, sie will aus der Abendvorstellung, die der Kaiser besucht, mit einem liebesüchtigen Vetter fliehen. Der wird in seiner Lage von einem Royalisten, der ihn einst verriet, erstochen. Der Verdacht fällt auf Debureau, die Frau verläßt ihn. Er muß ins Untersuchungsgefängnis — Napoleon muß nach Elba. Im letzten Akte des Dramas kommen der Kaiser und die Frau noch einmal zum totranken Debureau, dessen Unschuld sich erweist. Sie verlangt ihren Sohn für sich, dem dadurch eine glänzende Staatsbahn offensteht, Debureau läßt ihm die Wahl, aber das Fatum ist härter, das väterliche Blut wirkt fort. Der alte Debureau stirbt in seiner Garderobe, während dem unerkannt für ihn einprägnenden Sohne das Parkett zudeckelt. Die Waise hängt am Namen, an der Maske, gleichwie, wer dahintersteckt.

An dieser Stelle erntete der Redner lebhaften Beifall. Er glaube nicht, daß der Stimmungsumschwung bei so vielen freundschaftlichen und verständigen Deutschen allein auf den Verfall der Vertrag zurückzuführen sei, sondern daß Dinge mit daran schuld wären, die nach dem Kriege vor sich gegangen seien, wie die Befehle durch Schwärze Truppen, die Vorgänge in Schellen, das lange Verbleiben auf den Tribünen und vor allem anderen das Gefühl, daß man auf dem Wege des gütlichen Zurechtens nichts erhalten könne. Vornachricht sei vergangen, aber man könne darauf vertrauen, daß eine neue und großzügigere Vereinbarung folgen werde.

Der Führer spricht in Mannheim-Ludwigshafen

Ludwigshafen, 25. März. Das große Ereignis des Führerbesuchs in der saarpfälzischen Stadt der Arbeit hat bereits um die Mittagsstunde das ganze öffentliche Leben der Städte Mannheim und Ludwigshafen in seinen Bann gezogen. Wenn der Führer am Nachmittag die beiden Städte betritt, dann wird er leben, daß ihre Bevölkerung seinen Kampf und sein Ringen um die Freiheit der Nation und den Frieden Europas mit Andraue und heltem Herzen miterlebt. Der Junge der Heimatwunde aus der Saar, aus Rheinpfalz und Unterbaden hat bereits eingeleitet. Zahlreiche Sonderzüge bewältigen den Verkehr. Die große Halle des Hindenburg-Parks, in der der Führer sprechen wird, ist bereits zu einer würdigen Stätte für die Kundgebung ausgestattet worden. Sie begann schon um 12 Uhr sich zu füllen. Die Halle wird bereits um 10 Uhr geschlossen werden.

Ministerpräsident Göring in Stuttgart

Stuttgart, 25. März. Ministerpräsident General Göring ist Mittwochs vormittag mit dem jahresplanmäßigen Berliner Schneezug in Stuttgart eingetroffen. Er wird hier am Abend auf einer Massenkundgebung sprechen. In seiner Begleitung befindet sich u. a. Staatssekretär Dr. R. R. R.

Erste Zeppelinfahrt nach Südamerika ab Friedrichshafen

Berlin, 25. März. Die Deutsche Zeppelin-Reederei teilt mit: Die erste Ausreise des neuen Luftschiffes LZ 129 nach Südamerika am 30. und 31. März findet nach von Friedrichshafen aus statt. Passagiere, die an dieser ersten Ueberseefahrt des neuen Luftschiffes teilnehmen, werden sich in Friedrichshafen versammeln. Die zweite Ausreise nach Südamerika findet nach Fertigstellung des neuen Flughafens „Frankfurt am Main“ von Frankfurt aus statt.

Die Bekämpfung des Kommunismus in Brasilien

Rio de Janeiro, 25. März. Nachdem infolge der Verhängung des Kriegsrechts über Brasilien die Immunität der Parlamentarier aufgehoben ist, verhaftete die Polizei den Senator Abel Cezimbra sowie mehrere Abgeordnete, denen sämtlich eine Teilnahme an der kommunistischen Bewegung nachgewiesen worden ist. Die Polizei gibt in einer amtlichen Erklärung einen Überblick über die Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus. Danach wurden bis Mitte März 901 Kommunisten und 2148 Militärpersonen verhaftet, darunter 66 Offiziere. Von den Verhafteten befinden sich jetzt wieder in Freiheit 688 Kommunisten und 2058 Militärpersonen, darunter 11 Offiziere.

20 000 Menschen obdachlos

Newport, 25. März. Das bereits gemeldete Hochwasser des Ohio-Flusses hat weitere riesige Gebiete überflutet und Tausende von Ortschaften in Südwest-Ohio, Kentucky und in Indiana unter Wasser gesetzt. 20 000 Menschen sind durch die neuen Ueberschwemmungen obdachlos geworden, und zehn Personen sind den Fluten erneut zum Opfer gefallen. Weiße Gebiete von Wisconsin sind durch Ueberschwemmungen der über die Ufer getretenen Rebenflüsse des Mississippi überflutet. Auch der Mississippi steigt rasch und unaufhörlich. Im Stadtgebiet von Tyler (Texas) sowie weiten Gegenden am Nord-Mississippi richteten Wirbelstürme großen Schaden an.

Wie man sieht: handfestes, wirkungsvolles Theater, wenn auch papierne Szenen nicht fehlen. Die Figuren des Spiels wurden, zum Teil von Gästen, das viele Mitglieder erkrankt sind, ausgezeichnet verportet. Mit den Hauptdarstellern konnten Wolff von Gordon als Spielleiter und der anwesende Dichter, oftmals gerufen, an der Rampe erscheinen. G. H.

Generalmusikdirektor Wendel 60 Jahre alt

Morgen, am 26. März, kann Generalmusikdirektor Prof. Ernst Wendel, der seit 1909 die Philharmonischen Konzerte in Bremen leitet, sein 60. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar war vor dem Kriege regelmäßig in jedem Jahr Gastdirigent der Ruffenwitzer-Konzerte in Moskau, Petersburg und Wien. 1919 ging er als erster deutscher Orchesterdirigent an das Augusteo in Rom, wo er einen so großen künstlerischen Erfolg hatte, daß er danach auch in Mailand, Turin, Neapel und Florenz als deutscher Maestro gefeiert wurde. Neben seiner Tätigkeit als Bremer Generalmusikdirektor leitete er von 1928 bis 1927 die Montagskonzerte des Sinfonieorchesters in Frankfurt a. M. und von 1925 bis 1927 auch die Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft in Nürnberg.

Eine neue Oper von Alfano

Franco Alfano, der als Schüler Puccinis dessen „Turandot“ vollendet hat und auch in Deutschland durch seine Sinfonien und seine Kammermusik bekannt geworden ist, hat jetzt seine jüngste Oper, „Cyrano von Bergerac“, im königlichen Opernhaus in Rom zur erfolgreichen Uraufführung gebracht. Das Textbuch, das Henri Cain schrieb, lehnt sich eng an die Komödie Molières an. Alfano ist mit dieser Schöpfung zur ersten italienischen Oper zurückgekehrt, wenn er auch seine moderne Schulung nicht ganz verleugnet. Das Werk wird in diesem Jahre auch im Auslande erscheinen.

Dichter lesen vor

Die von der NS-Kulturgemeinde während des Kunstwinters 1935/36 im ganzen Reich durchgeführten Dichterveranstaltungen werden die Zahl 500 übersteigen. Aufschwung ist die Verteilung dieser für das deutsche Kulturleben, besonders für die Förderung des deutschen Schrifttums so wichtigen Veranstaltungen nach der Bevölkerungszahl der Veranstaltungsorte. In Orten unter 10 000 Einwohnern fanden etwa 90 Abende, in Orten von 10 000 bis 50 000 Einwohnern etwa 130, in Orten von 50 000 bis 100 000 Einwohnern etwa 60, die übrigen etwa 170 Dichterveranstaltungen fanden in Großstädten statt. Diese Zahlen erweisen, wie stark der Anteil der nicht-archaischen Bevölkerung an neuerschaffenen Kulturleben in Deutschland ist.

Warum wird am 29. März gewählt?

Deutschlands Schicksal im Urteil der Schuljugend

Aus dem Vortag einer Effiährigen

Mal Knorndung des Ganzen für Erzieher haben an sämtlichen Schulen des Saues Sachsen eingehende Auskünfte...

Sie sich gegenseitig besuchten, immer Kaffee und Kuchen zu geben.

„Ja, und ich bin dann vielmals zur Frau Schulze gegangen. Sie hat nie etwas im Laufe gehabt, aber ich habe...

„Nun sehen Sie, im Versailler Vertrag haben die Franzosen gesagt: „Ihr müht ein Stück Land ohne Militär haben...

„Aber wenn die Franzosen sich das nicht gefallen lassen, dann wird doch noch Krieg.“

„Unser Führer sorgte schon dafür, daß keiner wird. 1925 haben Deutschland und Frankreich in Locarno beschlossen...

„Nun hören Sie mal zu. Denken Sie sich, ein Mann hat ein Haus gebaut. Davor liegt ein Garten, der ist ohne jeden Zaun...

„Das ist sehr dumm, da kommt doch jeder und holt sich was heraus. Da muß er einen Zaun herum machen.“

„Na, sehen Sie, der Garten ist Deutschland, und der Zaun ist das Meer, das Adolf Hitler an den Grenzen aufgestellt hat...

„Ja, das ist wahr. Aber warum hat er denn in die demilitarisierte Zone wieder Soldaten geschickt? Man hat doch im Versailler Vertrag bestimmt, daß dort kein Militär sein darf.“

„Aber liebe Frau Rörgelmann! Vor kurzem erzählten Sie mir doch, daß Sie mit einer Frau beschlossen hatten, wenn...

kommen, läßt sich die seit Ende vorigen Jahres mit erheblichen Unkosten vorbereitete große Ausstellung nicht verlegen...

— Zwischen Straßenbahnung und Auto eingeklemmt wurde am Mittwochmorgen auf der Pillnitzer Straße bei Grundstück 40 ein 21jähriger Mann...

— Sächsische Kraftwagenverwaltung. Aus Anlaß der am Donnerstag in Leipzig stattfindenden Führerprobe werden auf der Sächsischen Kraftwagenlinie Dresden — Döbeln — Leipzig an diesem Tage Sonntagstrafbefahren ausgeschrieben.

208. Sächsische Landeslotterie

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers.

Letzte Sportnachrichten

Waldlauf des Reichsheeres

Für alle Standortformationen mit Ausnahme derjenigen der Flieger fand am Mittwochvormittag ein Waldlauf auf dem Heller statt.

Dieser Waldlauf wurde nicht als Einzel- oder Mannschaftswettbewerb, die Mannschaft zu vier Mann, gewertet, sondern hier stellten sich die ganzen Kompanien und geschlossene Formationen, wie Nachrichtenzüge und Batterien, dem Starter.

Diese selbst stellte an den Käufer, die im Massenstart abgefahren wurden, allergrößte Anforderung. Wir selbst konnten uns von der Schwierigkeit der Strecke bei einer Fahrt auf derselben mit einem Geländefahrrad überzeugen.

Nachdem die Dampf über dem Heller, als pünktlich 8.30 Uhr die 8. Kompanie Nr. 10 als erste abgefahren worden war, so sah man auch nach 20 Minuten erst kurz vor dem Ziel die ersten Käufer.

Die Ergebnisse müssen erst genau errechnet werden, so daß wir die Ergebnisse erst in unserer nächsten Ausgabe bringen können.

Die Leitung der Veranstaltung, die, wie nicht anders zu erwarten, bis auf das H-Zipfeln Klappe, lag in Händen von Hauptmann Schmidhuber vom Nr. 10, der von Hauptmann Edert, Sportlehrer an der Kriegsschule, tatkräftig unterstützt wurde.

Auch der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Reizer, wohnte der Veranstaltung bei.

Sachsens Handwerk hört den Führer am 27. März

Im Einvernehmen mit der Gewerkschaftsleitung des Amtes für Handwerk und Handel der NSDAP gibt der Landeshandwerksmeister Sachsen, Pa. Raumann, folgendes mit der Bitte um genaueste Beachtung bekannt:

Am Freitag (27.) wird über alle deutschen Sender für Betriebsführer und Gewerkschaftsmitglieder die Großkundengebäude des Führers übertragen. Die Übertragung beginnt um 15.50 Uhr.

— Die Übertragung der Führerreden am Donnerstag 18 Uhr und Freitag 16 Uhr kann während des Besuchs der Ausstellung „Sitten und Gebräuche“ im Hofraum der Technischen Lehranstalten, Eingang Eisenstraße 25, gehört werden.

— Hausausstellung bestimmt am 29. März in Dresden. Eine Verlegung der Ausstellung ist nicht möglich, da die Hallen für später bereits anderweitig vergeben sind.

Hausfrauen und Hausangestellte!

In der letzten Woche vor der Wahl werden alle Hausfrauen gebeten, ihren Hausangestellten einmal die Möglichkeit zur Teilnahme an einer großen Wahl-

Der Rundfunk mit dem Führer durch Deutschland

Im Deutschlandsender spricht heute Mittwoch, den 20. bis 20.15 Uhr, der Funkberichter Hans Winter Marek über seine Funz- und Flugerebnisse während des Wahlkampfes.

— Die Übertragung der Führerreden am Donnerstag 18 Uhr und Freitag 16 Uhr kann während des Besuchs der Ausstellung „Sitten und Gebräuche“ im Hofraum der Technischen Lehranstalten, Eingang Eisenstraße 25, gehört werden.

— Hausausstellung bestimmt am 29. März in Dresden. Eine Verlegung der Ausstellung ist nicht möglich, da die Hallen für später bereits anderweitig vergeben sind.

Mahnworte deutscher Dichter zum 29. März

Richard Curinger: Der mühte schon wahrhaftig sein, der in dieser Schicksalsstunde sich aus der Schicksalsgemeinschaft löste.

Gerhard Schumann: Unter der Döbut des Führers hat in Deutschland ein unerhörter Ausbruch der kulturellen Kräfte des Volkstums angebrochen.

Josef Magnus Wehner: Die Einsicht läßt der Tat voran, wie die Morgenröde der Sonne. Erst die Tat bekräftigt die Einsicht.

Edwin Erich Dwinger: Das Friedensmanifest des Führers ist der letzte Versuch, das bedrohte Europa vor dem zweiten Weltkrieg zu be-

wahren, sein Aufruf zur Vernunft baut somit das letzte Volkswort vor dem Volksheldentum! Folgen wir alle dieser großen Mission, indem wir seinem Aufruf zustimmen.

Werner Beumelburg: Im August 1914 marschierten wir über den Rhein in dem Glauben und in der heiligen Ueberzeugung, unser deutsches Vaterland zu verteidigen.

Zweihundwanzig Jahre nach unserem Zug über den Rhein, achtzig Jahre nach unserer Rückkehr in die Heimat, sind abermals deutsche Bataillone über den Strom marschiert.

So ist unser Gang zur Urne am 29. März keine Wahl oder Abstimmung, sondern ein ernstes, feierliches, unerschütterliches Bekenntnis der Treue, des Dankes, der Hoffnung, ein Bekenntnis zu dem Schicksal, dem wir dienen, und zu dem Manne, dem dieses Schicksal anvertraut ist.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus: Am Freitag, dem 27. März, gelangt außer Anrecht Die Wodan von Puccini mit Angela Kolonial, Hilde Glotz, Schöffler und Veder zur Aufführung.

Schauspielhaus: Am Donnerstag, dem 26. März, wird die am 24. März angekündigte Vorstellung der Dienstadtliche B mit Schiller's Don Carlos nachgeholt.

— Mitteilung des Romdientenleues. Die Frau Schläter wurde an das Romdientenleue Berlin verlegt und wird dort in der Oberpremierre gastieren.

— Das Musikfestkonzert des Musikvereins Dresden-Pianen und -Sädhorn findet am 26. März, sondern erst am 12. Mai, abends 8 Uhr, im Festend statt.

— Der RWS Sächsischer Bund veranstaltet am 27. d. M. sein 100-jähriges Jubiläum im Volkspark, Weiden abends 8 Uhr.

— Der Chorverein der Frauenvereine Dresden's Liederkreis 7, 20. März, im Ausstellungspalast, für Frühjahrskonzert.

WARUM benutzt die kluge Hausfrau die Landwäscherer Pöltner. Leuben-A. 45, Rosenschulweg 16, Ruf 690 369? WEIL nur eine vorzüglich gereinigte und gepöhlte Wäsche Freude macht.

70 Jahre Palzhaus Wüschner Frauenstr. 11. Blau-Silber-Mongol-Füchse. Die Haltbarkeit der Wäsche infolge schonungs-voller Behandlung verlängert wird.

Dr. Bircher-Brot. Die Bircher-Brot ist ein Brot, das aus Weizenmehl, Wasser, Salz und Hefe besteht. Es ist ein sehr gesundes und leicht verdauliches Brot.

Rosen Obstbäume Beerenobst Nadelhölzer Ziergehölzer HOYER & KLEMM DRESDEN-GRUNA A. 20

Solid Pianos. Die Solid Pianos sind von hoher Qualität und haben eine lange Lebensdauer. Sie sind in verschiedenen Preisklassen erhältlich.

Gertrud Berndt. Die Gertrud Berndt ist eine bekannte Persönlichkeit in der Dresdener Szene. Sie hat eine lange Karriere hinter sich und hat viele Erfolge erzielt.

Dynus Crispian, Sohn Romms

ROMAN von HANS FRASMUS FISCHER

(25. Fortsetzung und Schluss.)

Die junge Dame ging neben ihm. Der Diener stand immer noch an der Tür. Das machte ihn nervös. Er wusste nicht, ob er etwas sagen sollte. Merkwürdige Situation. Wo blieb der Professor? Johnny begann vorsichtig und behutsam den Turm auszu-paden. Mit Befriedigung stellte er fest, daß nicht eine Schraube gelockert, nicht eine Schiene verbogen war. Mit einer Geschwindigkeit, die einen Fachmann voraussetzte, stellte er die Anschläge her. Als er fertig war, sagte das braungebrannte Mädchen neben ihm: „Da kommt ja auch der Herr Professor!“

Der Professor konnte es nicht leugnen, daß er furchtbar aufgeregt war, viel weniger etwa aus Furcht, denn vor Freude. „Guten Abend, Herr Johnny, hallo und hallo, wie steht's, wie geht's? Was sagen Sie zu meiner Villa? Ach so, Sie suchen Ihre Schätze? Ja, wissen Sie, einer meiner Diener ist nämlich Zauberkünstler in einem Anstaltenverein, und der hat so eine stille Vorliebe für Kanonen. Sie suchen ihn vergeblich, den wertigen Revolver. Er ist Ihnen, sagen wir es offen, geklaut. Er befindet sich... hohes... pokus... vom Tischbus ganz zu schweigen, hier in meiner Hand. Sie werden mich, ob nicht doch, vielleicht ein Nachschlüsselchen, ein paar Tropfen des einfallenden Waldriand? Meine Sekretärin ist nämlich gar nicht meine Sekretärin, müssen Sie wissen, sie ist meine Braut. Das heißt, sie weiß es noch nicht... übrigens, was geht Sie das an? Einen feuchten Rehrich, denkt mir.“

Peter ging nicht auf Johnny, sondern auf den Schreib-tisch zu. Krogmann hielt sich vorläufig noch in gebührender Ent-fernung an der Ausgangstür.

Johnny war schneeweiß. Mit zwei Tastgriffen hatte er die Wahrheit von Peters Neben festgestellt. Den Revolver hatte ihm einer dieser samolten „Diener“ gestohlen.

Er stand drei Schritte von dem Turm entfernt. Säuber-lich nebeneinander lagen die dicken Deste mit den Zeichnungen und Aufträgen.

Hinter dem Schreibtisch stand Peter. Er war mindestens fünf Meter von ihm entfernt.

An der Tür stand Krogmann. Der war noch weiter. Nur das Mädchen stand unmittelbar neben dem Turm. Es gab nur noch Notwehr. Verzweiflung.

Sie befanden sich in der ersten Etage. Die Fenster waren geschlossen. Die Zimmer hatten zwei Türen. Durch die eine war Peter gekommen. Vor der andern stand dieser Diener.

Was sollte er tun? Wie im Fieber arbeiteten seine Gedanken: sich auf die Erstfindung stürzen, in einem Raufsch von Vandalismus erschüttern, was zu erschüttern ging, und dann noch obendrein zu stehen versuchen. Oder sich scheinbar ergeben, um sodann einfach durch das Fenster hinauszuspringen? Neben ihm befand sich ein marmorner Sims. Auf dem stand ein schwerer, vierediger Abendbecher. Er mußte min-destens ein paar Pfund wiegen. Es stand dort auch ein mehrarmiger, eiserner Kronleuchter. Seine Augen irrten ziellos umher.

Jede Sekunde war wichtig. Jede Sekunde, die er verlor, war nicht mehr einzuholen. Nur wenn er blitzschnell und ent-schlossen handelte, gab es noch die Möglichkeit einer Rettung.

Peter packte ebenfalls eine heftige Urube. Er sah plötz-lich, wie gering der Abstand zwischen dem Turm und Johnny war. Er erkannte die ungeheure Gefahr, in der sich Nils befand.

Er mußte die Sachen in Sicherheit bringen. Er ging um den Schreibtisch herum.

In diesem Moment tat Johnny einen riesigen Satz. Er sprang auf Marianne los, die sich, schreiend und sofort wissend, um was es ging, einfach gegen ihn warf.

Er rannte sie um, aber sie schlug ihre Nägel wie Krallen in sein Gesicht. Krogmann stürzte von der Tür los... Peter riß den Johnny abgenommenen Revolver hoch... ein Schuß peitschte durch den Raum, und eine Kugel schlug in die Decke... da sah Johnny die Leute auf sich zukommen... er

sprang hoch, packte den schweren Abendbecher wie ein Wurf-geschoss, und mit einer ungewöhnlichen Kraft schleuderte er ihn Peter entgegen... „Hinschmeißen...!“ schrie Krogmann.

„Verdammt!“ heulte Peter auf. Es war schon zu spät. Der Abendbecher hatte seine Schulter getroffen, und es tat ter-ränig weh.

Johnny schlang den Kronleuchter in der Hand, bereit, dem anstürmenden Krogmann den Schädel einzuschlagen.

Aber Krogmann stoppte seinen Lauf.

Er spazierte gemächlich an Johnny heran.

„Na, du Schweinehund, du willst hier mit Eisen schla-gen... na, also dann los...“

Johnny sprang vor... hoch empor reckte er die Waffe... Krogmann kam ihm sehr gemächlich näher... jetzt würde er direkt seinen Schädel treffen... und dann war der Weg zur Tür frei... „Sein Arm sank nieder... aber da war ihm, als rissen ihm sämtliche Adern, als sprängen die Knochen entwei... wie tot fiel ihm der Arm herab... er brüllte auf... der Kronleuchter schlug auf den Boden... Krogmann hatte nur den Arm gehoben und die Hand bewegt... die gesamte „Dienerkassette“ strömte jetzt herbei... bislang hatte sie vor-schriftsmäßig nur die Ausgänge und den Garten bewacht... Johnny raffte sich auf... stürzte wieder Krogmann ent-gegen... an der Gurgel würde er ihn packen... da hob ihn etwas hoch empor... plötzlich slog er wie ein Paket hoch... erbarmungslos schlug er auf das spiegelglatte Parquet nieder... und ihm schien nicht zu unrecht, als wäre das Nadeln ein Gedächtnis. Noch einmal raffte er sich auf... aber Krogmann packte nur sein Handgelenk und drehte etwas daran... „Und da knallte ein genau gealterter Rinnhaken ihm ent-gegen und schlug ihn endgültig ins Gesicht.“

„Junge, Junge, das war ein Ding mit'm Pfiff! Herr Krogmann, ich habe nicht an, zu sagen, daß ich Ihnen beileibe nicht in verlebtem Zustand bei Nacht begegnen möchte. Ich danke Ihnen.“

Für Krogmann war es keine sonderliche Strapaze ge-wesen. Für Johnny schon eher. Denn er lag voll und ganz bewußtlos und nicht ohne blutende Risse auf einem Sofa.

„Kun nichts wie telegraphieren, telephonieren, funken, fernsprechen ect. pp.“ Marianne war erschöpft. Es war eine schrecklich aufregende Geschichte gewesen.

Es war glücklich. Wenn auch bei näherer Betrachtung sich Peters Schulter als regenbogenfarben erwies.

Auch Marianne sah von dem Zwischenfall leicht mit-genommen aus. Bloß Krogmann konnte frisch aus dem Fri-sier salon kommen, nicht ein Härchen sträubte sich ihm.

Als Johnny bedeutend später aufwachte, erblickte er eine fettirrende Kunde von lüderlichen Dienern, die Sekretärin sowie diesen ekelhaften Vogge, die alle so vergnügt waren, wie er zerklüftet. Er hatte wirklich gräßliche Schmerzen, konnte sich kaum bewegen, fühlte sein halbes Gesicht verbunden und sammelte nur mühselig:

„Dank...“

„Ah, einen besonders fröhlichen guten Morgen, Herr Heffe. Die Sie bemerken werden, sagt es bereits. Herr Nilsen läßt sich Ihnen auf das wärmste empfehlen, er hat noch ein paar charmante Rinnhaken und Luppercutts für Sie aufbewahrt. Wir erwarten nämlich nur noch die Pariser Polster, die sich so besonders für blondgefärbte Gäste Ihrer Art interessieren. Sie bilden vergebens nach dem gezeichneten Gut. Es ist bereits verpackt. Es reist mit uns nach Deutsch-land.“

Auch Sie, Herr Johnny, werden wohl bald dorthin ent-weicht werden, und zwar im plombierten Kiste. Man reiche dem Herrn ein fädelndes Glas Pariser Leitungswasser... „Widerlicher Zwerg...“ fluchte Johnny.

„Ihre Schmeicheleien lassen mich beschämt erröten, aber sich da, wer kommt denn dort rein, holla hi, holla ho, es wird doch nicht die Polente sein? Und doch... sie ist es. Vom Käppi bis zum Gummiknüppel. Weh, daß wir scheiden müssen, Herr Johnny. Doch in Nacht seh'n wir uns wieder. Das bleibt mir Trost und Hoffnung.“

Vorantzin denn Johnny abgeführt wurde. Es gab einen rührenden, leicht beschwipsten Morgen-abschied auf dem Nordbahnhof zwischen den prachtvollen

Leuten der Friedrichs-Villa und Peter und Marianne, bis sich der Zug in Bewegung setzte.

In Kassen stieg ein schönes Mädchen in den FD-Zug nach Berlin. Und dann ging's weiter... Köln... Hannover... Berlin, Sie hatten eben ihre Abenteuer erzählt. Den Erfolg hatten sie ja bereits per Telegramm vor-ausgeschickt.

Auch an Nils natürlich... Auf dem Bahnhof Zoo gab es an diesem Abend eine Szene, die von sämtlichen umstehenden Personen als zu-mindest originell betrachtet wurde.

Denn dort hob ein großer, harter, junger Mann einen kleinen, blonden hoch, warf ihn in die Luft wie einen Tennis-ball und fing ihn wieder auf, drückte ihn fast in Stücke, um-armte ihn, küßte ihn auf den Hut und auf die Stirn, schleu-derte ihn durch die Menge und schrie immerfort wie ein Verleerer: „Peter! Peter! Peter!“

„Au, meine Schulter“, rief er. Aber Nils hörte das gar nicht. Er wirbelte ihn so lange herum, bis er die Explosions-kraft seines Dankes verströmt hatte. Dann küßte er Nils mitten auf den Mund.

Revolution der Freude herrschte in dem kleinen, bunten Häuschen. Die Gläser klangen aneinander.

Als Ellen und Nils engumarmungen durch den Garten wandelten, fragte Peter Marianne: „Und wir, Marianne? Wann heiraten wir...?“

Aber Marianne nahm seine Hand, legte sie ganz fest in die ihre, blidte ihn an und sagte: „Noch nicht, Peterchen, noch nicht. Ich hab' dich furcht-bar gern, aber ich muß noch warten, ich kann doch das nicht so... weicht du...“

„Vah doch, Marianne. Ich warte doch. Wenn's sein muß, daß ganze Leben. Nur immer auf dich.“

Tage verrannen, Wochen, Monate. Unter Leitung des Oberingenieurs Nils Nilsen wurde der feierliche Grundstein zum ersten Windkraftsturm Deutsch-lands gelegt.

Es war ein feierlicher, großer Tag in Nils' Leben. Gute und männliche Worte wurden gesprochen, Vertreter der Regierung, der Behörden, der Stadt umrissen die Be-deutung dieses Baues; der Betriebsführer Friedrichs, dessen Werken die Durchführung übertragen worden war, feierte Nils Nilsen als den jungen, begeisterten Kämpfer, als den Typ des vom Schicksal Belesenen, als den Jüngling jener Deut-schen, die kein Zurück imstande ist, ununterzulegen, die nur eines kennen, als Soldaten, als Dichter, als Wissenschaftler oder Arbeiter der Faust — das Ziel.

Nils, bescheiden und gerührt, dankte allen, die ihm ge-holfen hatten, allen, die ihm vertraut hatten.

... vor allem aber danke ich meinem treuesten Kameraden, Peter Paulus Vogge. Wenn wir heute in der Lage sind, das große Elektrifizierungsprogramm, das von volks-wirtschaftlicher Bedeutung ohnegleiches sein wird, durch die Grundsteinlegung zum Bau des ersten Windkraftwerkes in Angriff nehmen zu können, so danken wir es nicht zuletzt diesem, meinem Kameraden des Lebens und der Arbeit, dessen selbstlose Treue ich nie vergessen werde.“

Und sie sahen aus dem großen Kreis der Zuhörer auf Peter. Und niemand fand es komisch, daß er sich ein paar-mal leicht mit der Hand über die Augen fuhr.

Sie alle spürten den herrlichen Wert der großen Kameradschaft und der bedingungslosen Treue und Gefolgschaft.

Auch die zwei Mädchen unten zwischen den Gassen. Ellen hatte als Frau von Nils jeden Ehrenplatz abgelehnt. Sie wollte irgendwo stehen, neben Marianne. Sie war stolz und namentlos glücklich.

Peter hatte seinen Einfallhandel mit dem letzten Einfall aufgegeben.

Er hatte natürlich etwas ganz Einmaliges aufemacht, eine Einfahrtschule. Er ließ in dieser Schule von Fachleuten neue Wagen einfahren. Schnell, reell, im vorschrittsmäßigen Tempo.

Überall leuchteten seine Reklameschilder. Zu Tausenden gingen seine Prospekte hinaus.

Der Einfall hatte eingeschlagen. Einige große Auto-mobilfirmen gaben ihren Kunden direkt Peters Adresse. Er beschäftigte bereits fünfzehn Einfahrer. Marianne sah zu ihm hinauf. Seine blonden Haare wehten. Seine Augen waren ganz hell vom Glück.

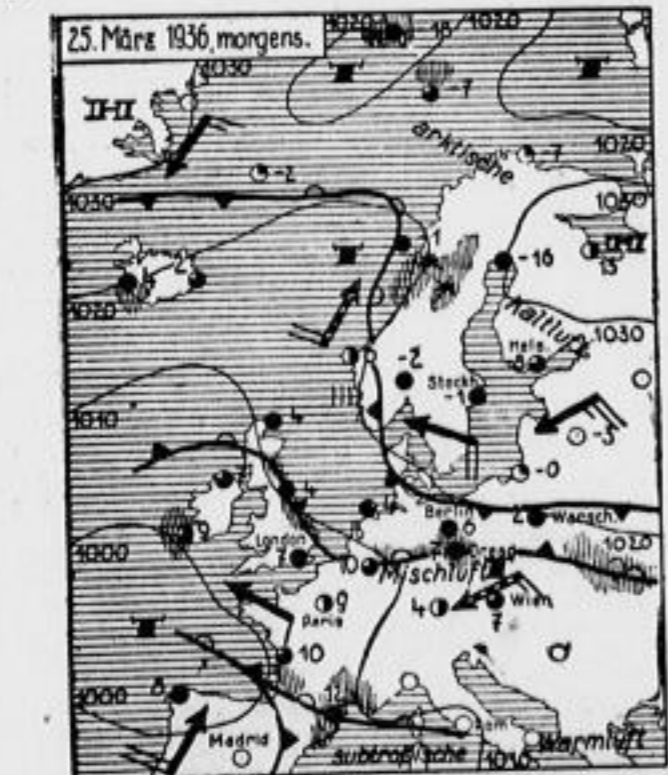
Und plötzlich wußte sie, daß er nicht mehr zu warten brauchte.

Als eine Stunde später ein Kabriolett hinausfuhr zu dem bunten Häuschen, schaukelte es beim Fahren mächtig hin und her. Das lag aber daran, daß sich die vier In-sassen ziemlich ununterbrochen lüfteten, wobei natürlich das beste Auto Schlägeite bekommt.

Im bunten Häuschen wartete Nils. Er fand, daß es für ihn eigentlich auch an der Zeit wäre, zu heiraten. Als einziger Junggeselle kam er sich reichlich vereinsamt vor.

Wetternachrichten vom 25. März

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung

- W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw.
- ☉ wolkenlos ☁️ wolkig ☁️ heiter ☁️ bedeckt ☁️ halbbedeckt
- ☄️ Front vordringender Warmluft
- ☄️ Front vordringender Kaltluft
- ☄️ Front mit Warmluft in der Höhe
- ☄️ Regengebiet, ☄️ Schneefallgebiet
- ☄️ p p Schauerfälligkeit, ☄️ Nebel, ☄️ Gewitter
- ☄️ Kälter Wind ☄️ Warmer Wind

Wetterlage

Kalte Luft ist seit gestern von Norden über die Ostsee nach Norddeutschland eingedrungen und zwingt die über Mittel- und Südosteuropa lagernden Warmluftmassen zum Aufgleiten. So hat sich ein Wiskluft-gebiet gerade über Mitteldeutschland ausgebildet, in dem es zu Regen und verdrängten Regenschauern gekommen ist. Da die Zufuhr kalter Luft von Nordosten weiterhin anhält und in der Höhe noch reichliche Warmluftmassen vorhanden sind, muß bei langsam abklingenden Temperaturen mit weiteren Niederschlägen gerechnet werden.

Stationen	Temperaturen			Wind	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter
	7tags	höchst	niedrig					
Dresden	+7	+14	+7	NO	3	5	6,0	—
Leipzig	+7	+13	+7	NO	3	5	6,0	—
Rita	+7	+13	+7	NO	3	5	6,0	—
Wismar-Norddelfe	+6	+13	+8	NO	1	4	0,2	—
Wismar	+7	+12	+6	NO	1	4	10,0	—
Chemnitz	+7	+12	+6	NO	1	4	10,0	—
Plauen i. O.	+7	+12	+6	NO	1	4	0,4	—
Chemnitz	+7	+12	+6	NO	1	4	0,4	—
Wittenberg (Kruppenf.)	+5	+11	+4	SSW	1	4	2,0	—
Wittenberg	+2	+7	+1	W	4	4	16,0	—
Wormsleben	+2	+7	+1	O	4	4	—	—
Hamburg	+3	+9	+3	O	2	3	0,5	—
Staden	+1	+6	—	O	4	1	—	—
Regenwaldermünde	+0	+5	—2	OSO	5	1	—	—
Berlin	+6	+17	+6	ONO	4	5	2,0	—
Dresden	+8	+17	+7	NO	1	4	3,0	—
Frankfurt	+6	+12	+3	NO	1	4	—	—
München	+4	+14	+1	SSW	2	—	—	—

Gründerungen betz. Wetter: 0 wolklos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Sturm oder Sturm (Stärke weniger als zwei Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme-grad, - Kältegrad. * In den letzten 24 Stunden über auf des Quadratmeter

Quelldruck und Quellhöhe: 24. März: 14 Uhr 736,9 - 83%, 21 Uhr 737,2 - 93%; 25. März: 7 Uhr 737,7 - 95%.

Sonnenschein: 24. März: 1,2 Stunden; Tagesmitteltemperatur +9,2°C. Abweichung vom Normalwert +2,6°C.

25. März: Sonnenaufgang 5,54 Uhr, Sonnenuntergang 18,19 Uhr, Mitternacht 0,54 Uhr, Mitternacht 23,32 Uhr.

Wetterausblick für Donnerstag, den 26. März

Mäßige östliche Winde; vormittag hart bewölkt, zeitweise nach Regen. Temperaturen langsam abklingend, besonders im Nordosten des Bezirkes.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.
24. März	25. März	26. März	27. März	28. März	29. März	30. März	31. März	1. April	2. April
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10

Ein Fuchs im Hühnerstall!

nain, - aber im Ostertal ist er erwünscht, da schenken Sie dauernde Freude. Ob Silber-, Blau- oder Kamschikafuchs, Mongole, Russe oder Rotfuchs; ich biete Ihnen in der Auswahl und den Preisen etwas Besonderes. 9 Schaufenster

Zoo Pfau
Friedrichsstraße 22
Ariehaus Spezialhaus für Pelze

Konfirmations-Geschenke!

Neuere Garnituren!
Hemdchen und Beinkleid ab 4.20
Prinzentrack u. Schlüpfer ab 4.25
Entwickende Nachthemd. ab 4.40

von der bekannten Firma

Engemann
Bitte gehen Sie aber rechtzeitig bis an das

Edel 46
ARWASCHEN-STR. 46
neben Gasstation „Königsplatz“

Sportgerechtes Angelzeug
Wih. Zeumer
Schloßstraße 22

Brillanten
hochwertigen
Schmuck

kauft gegen Kasse
Nollw. Rossgeser
Schloßstraße 1, 1.

Sten, Serde
(Wien-Rechner)
über 100 Stück
Wittener Straße 21

Spezialhaus, Neuen
Gartenplatz
Wittenerstraße mit
Knochen hat preisw.
H. Schormann
Baumschule
Gartenstraße
Kul 0020



Friedlich und schön ist ein Wochenendhaus; man ruht von der Arbeit der Woche hier aus. Doch erscheinen die dursigen Verwandten zu Haus, erschrick' nicht... gleich schnell den „TEEFIX“ auf!

Teefix
der gebrauchsfertige hygienische - maschinell gepackte Tee-Auflösbeutel

Für nur
5 Pf. eine Familien-kanne guten Tees

Überall erhältlich, mit Bezugspreis des Tees. Teefix GmbH Dresden

Kursberichte vom 25. März 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe), denominations, and prices.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks with columns for bank names and prices.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks with columns for company names and prices.

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen

Table listing German government and city bonds with columns for bond types and prices.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and credit certificates with columns for instrument types and prices.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds with columns for country names and prices.

Transportwerte

Table listing transport-related values with columns for instrument types and prices.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks (continued) with columns for company names and prices.

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen

Table listing German government and city bonds (continued) with columns for bond types and prices.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and credit certificates (continued) with columns for instrument types and prices.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds (continued) with columns for country names and prices.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table showing continuous Berlin market quotations with columns for instrument types and prices.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks with columns for company names and prices.

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen

Table listing German government and city bonds with columns for bond types and prices.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and credit certificates with columns for instrument types and prices.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds with columns for country names and prices.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges with columns for instrument types and prices.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks with columns for company names and prices.

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen

Table listing German government and city bonds with columns for bond types and prices.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and credit certificates with columns for instrument types and prices.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds with columns for country names and prices.

Wandere...

Table listing various market data including exchange rates and other financial indicators.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various countries and currencies.

4 1/2%ige Reichsschuldverschreibungen

Table listing 4.5% Reich government bonds with columns for issue dates and prices.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges with columns for instrument types and prices.

Kolonialwerte

Table listing colonial values with columns for instrument types and prices.



Wir führen Wissen.